sind aber, wie schon oben erwähnt, etwas angefroren. Im allgemeinen kann der Ernteertrag von 1912 nach dem Ergebnis und dem Vergleich mit anderen Jahren immer noch als ein guter bezeichnet werden, dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß sich ein großer Teil nicht als Verkaufsfrucht eignet.

— Die Dampfer der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft verkehren auf der Strecke Meißen—Riesa—Mühlberg seit gestern nach folgendem Fahrplan:

Ab Mühlberg	—	6.20	—	1.15	—
„ Lähnig	—	6.55	—	1.40	—
„ Kreinitz	—	7.20	—	2.05	—
„ Strehla	—	7.40	—	2.25	—
„ Gohlis-Röhlitzsch	—	8.00	—	2.45	—
in Riesa	—	8.35	—	3.20	—
an Riesa	7.35	—	12.40	3.30	—
„ Gröbel	7.55	—	1.—	3.50	—
„ Nünchritz	8.10	—	1.15	4.05	—
„ Porta-Rosenmühle	8.20	—	1.25	4.15	—
„ Merschwitz	8.35	—	1.40	4.30	—
„ Hirschstein	8.40	—	1.45	4.35	—
„ Niederlommatzsch	8.50	—	1.55	4.45	—
„ Diesbar	9.00	—	2.05	4.55	—
„ Meißen	10.15	—	3.20	6.15	—
in Dresden	1.00	—	6.10	—	—
Ab Dresden	—	7.35	11.15	2.15	—
„ Meißen	—	9.35	1.30	4.15	—
„ Diesbar	—	10.15	2.10	4.55	—
„ Niederlommatzsch	—	10.25	2.20	5.05	—
„ Hirschstein	—	10.30	2.25	5.10	—
„ Merschwitz	—	10.35	2.30	5.15	—
„ Porta-Rosenmühle	—	10.40	2.35	—	—
„ Nünchritz	—	10.50	2.45	5.30	—
„ Gröbel	—	10.55	2.50	5.35	—
in Riesa	—	11.20	3.15	6.00	—
ab Riesa	10.—	—	4.15	—	—
in Gohlis-Röhlitzsch	10.15	—	4.30	—	—
„ Strehla	10.30	—	4.45	—	—
„ Kreinitz	10.40	—	4.55	—	—
„ Lähnig	10.50	—	5.05	—	—
„ Mühlberg	11.15	—	5.30	—	—

— Eine Zusammenkunft sämtlicher ehemaliger Mitglieder der Kaiserl. Schutztruppe soll im Jahre 1914 in Dresden stattfinden. An dieser Zusammenkunft können alle innerhalb des Deutschen Reiches wohnenden ehemaligen Mitglieder der Schutztruppe teilnehmen. Die Vorbereitungen hat der Dresdner Militärverein Kaiserl. Schutztruppen übernommen.

— Wenn ein Hund in der Nacht heult, so hat das gewiß einen Grund. Gehe hin und suche die Ursache seiner Unruhe zu ergründen — ob er friert, ob er hungrig oder durstig ist, vielleicht ist er gar fest angebunden und hat den ganzen Tag, ohne sich auszulaufen, an der Kette gelegen! Wenn ein Hund heult, so bittet er um etwas. Ach, laß ihn nicht umsonst bitten!

Oschatz. Das dänische Fleisch gelangt hier mit 85 Pfg. für Kochfleisch und 95 Pfg. für Bratenfleisch zum Verkauf.

Meißen. Ein recht ärgerliches Versehen trug sich, wie das Tageblatt berichtet, an einem der letzten Tage der vergangenen Woche bei einem Besitzer in einem elbischen Dorfe zu. Dort erschien in der kaum beginnenden Morgendämmerung der bestellte Fleischer, um einem fetten Borschel den Garaus zu machen. Da das dazu benötigte Wasser bereits die nötigen Hitzegrade hatte, erlitt das Schlachtgeschäft keine Verzögerung, und das Schwein hatte bald seinen letzten Schreirich getan. Zu spät und zum allgemeinen Schrecken nahmen aber der Schlächter und der Schlachtherr wahr, daß man in der Dunkelheit nicht das zum Schlachten bestimmte fette Borstentier, sondern eine hochtragende Ferkelsau erwischt und abgekehlt hatte. Das Versehen war dadurch entstanden, daß ohne Wissen des Besitzers die Schweine tags zuvor umgestallt worden waren. Die später festgestellte Tatsache, daß die gemordete Sau in den nächsten Tagen 14 kräftige Ferkel geworfen hätte, trug natürlich nicht das geringste zur Besänftigung des nun einmal vorhandenen Verdrusses bei; auch die bei Schlachtfesten sonst vorhandene Fröhlichkeit soll nicht weit her gewesen sein. Diese zeigten zumeist nur die lieben Freunde in ihrem Spott, für den der, der den Schaden hat, ja wohl niemals zu sorgen braucht. — Den Ratten, diesen unbeliebten, langschwänzigen Nagern, wird, allerdings nicht in lobender Absicht, nachgesagt, daß sie in ihrer Nahrung nicht „wählerisch" sind. Daß sie aber Unterschiede machen, wenn sie die Wahl haben, zeigt ein Kürbis, der ihnen in einem Grundstück von Meißen rechts zur Beute geworden ist. Die als freßgierig verschrienen Tiere haben sich gehütet, die hartschalige Frucht wahllos von außen anzunagen, sondern mit seinem Instinkt sich die weichste Stelle an der Blüte ausgesucht und von da aus sich den Weg zum schmackhaften Innern gebahnt, das von ihnen fast völlig ausgehöhlt worden ist.

Meißen. Zu der Notiz in letzter Nummer unseres Blattes über einen Brand in dem Transformatorenhaus in Jessen schreibt die Direktion des Elektrizitätsverbands Gröba: „Die Notiz entspricht nicht den Tatsachen. Es ist lediglich beim Einschalten infolge Defektes am Transformator auf dem Deckel des Transformators ein Lichtbogen entstanden, welcher natürlicherweise stehen blieb, bis die Hochspannungsleitung wieder ausgeschaltet war. Leute waren überhaupt nicht in dem Raum zugegen. Vielmehr stand die Tür des Transformatorenhauses offen und lediglich ein Monteur war vor die Tür postiert, um Unberufenen den Zutritt nicht zu gestatten. Das Transformatorenhaus steht, wie sich jeder überzeugen kann, vollkommen unversehrt da."

Coßebaude. Ein angeblicher Leutnant in Zivil forderte hier einem Gefreiten das Nachtzeichen ab, indem er sich als Leutnant v. Schwenke vom Gardereiter-Regiment ausgab. Als die Polizei der Sache auf den Grund ging, wurde festgestellt, daß der angebliche Offizier ein Oberpostassistent aus Leipzig-Reudnitz war.

Seifersdorf bei Radeberg. Montag früh brach im hiesigen Rödertal-Elektrizitätswerk Feuer aus, wobei mehrere früher zur Papierfabrik gehörige Gebäude vollständig niederbrannten. Glücklicherweise wurden die Maschinen des Elektrizitätswerks nicht beschädigt; die Stromlieferung erlitt nur eine kurze Unterbrechung. Man vermutet Brandstiftung.

Thareandt. Ein unbekannter Schwindler, der sich als ein Student aus Rußland ausgab, der in Freiberg studiert haben will und sich auf der Heimreise befindet, hat hier ein Gastspiel gegeben, um in akademischen Kreisen das fehlende Reisegeld zu erbitten. Günstige Gelegenheit hat er zu Diebstählen benutzt und u. a. eine silberne Taschenuhr gestohlen.

Dippoldiswalde. Eine blutige Messerstecherei spielte sich hier vor einem Restaurant ab. Drei ausländische Talsperrenarbeiter bearbeiteten sich mit Messern, bis der eine schwerverletzt liegen blieb und in das Krankenhaus geschafft werden mußte. Die beiden Täter sind flüchtig geworden.

Pirna. Am Dienstag gelangte im hiesigen Amtsgericht die Papierfabrik Köttewitz zur zwangsweisen Versteigerung. Meistbietend blieb die Aktienstadt an der Heardt, die in Dresden eine Zweigniederlassung hat, mit einem Gebot von 646000 M. Die Fabrik war mit rund 685000 Mark valutierten Hypotheken belastet, so daß also noch 39000 M. Hypotheken ausgefallen sind. Die gerichtliche Taxe der Fabrik betrug 1147861 M. Für die Konkursgläubiger ist also ein Wert von rund 462000 M. verloren gegangen. Da im Konkurse rund 1200000 M. Gläubiger in Frage kommen, für die nur etwa rund 8000 M. Masse da ist, kann nunmehr im Konkurse für die nichtbevorrechtigten Gläubiger nur mit einer Dividende von zwei Drittel Prozent gerechnet werden. — Nachdem in der letzten Zeit sehr gut besuchte Fischkochkurse auf Veranlassung des Frauenvereins stattgefunden hatten, folgen jetzt Kurse für Weihnachtsbäckereien, deren Veranstalterin die Haushaltungsschule des hiesigen Marthaheims ist. — Aus der Sächs. Schweiz vernimmt man wieder Klagen über die sogen. „wilde Kletterei", durch welche viele junge Leute in in Gefahr gebracht werden. So erfolgte gestern wieder am Gamsfelsen zu Rathen ein Absturz, der aber noch glimpflich ablief.

Bergdorf (Amtshauptmannschaft Löbau). Ein Grubenbrand wütet seit reichlich acht Tagen in dem hiesigen Braunkohlenwerk zur Hoffnung Gottes. Auf der ersten Sohle hat sich durch Selbstentzündung ein größerer Brandherd gebildet. Gegenmaßregeln zur Eindämmung und zum Ersticken des Brandes haben bisher keinen Erfolg gehabt. Schon von großer Entfernung sieht man die Rauchwolken aus der Grube hervorbrechen. Wenn sich der Brandherd noch erweitern sollte, so wird es sich nötig machen, die Grube unter Wasser zu setzen, was einen beträchtlichen Schaden für den Besitzer bedeuten würde. Menschenleben sind durch den Brand nicht gefährdet.

Freiberg. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist das Ergebnis der Freiberger Ausstellung so günstig, daß alle Garantiefondszeichner von ihren Verpflichtungen entbunden werden können und im Laufe dieser Woche ihre Zeichnungen zurückerhalten werden.

Schwarzenberg. Die Baugesellschaft Schwarzenberg, G. m. b. H., hat bis jetzt 13 Wohngebäude mit 76 Wohnungen, die sämtlich vermietet sind, errichtet. Der Bauwert beträgt 410000 M. Bei 10 Proz. Abschreibungen und 3 Proz. Reingewinn verzinst sich das Baukapital mit 5 v. H. Im nächsten Geschäftsjahre sollen auf dem von der Gesellschaft angekauften 24000 Quadratmeter großen Baugrunde am Ottensteine gegen 70 Ein- und Zweifamilienhäuser erbaut werden; 40 von ihnen sind schon fest übernommen. Die noch zur Verfügung stehenden Baugelder werden auf 100000 M. erhöht, und eine gleiche Summe hat die Landesversicherungsanstalt gegen 3½ Proz. Verzinsung und 1 Proz. Tilgung zugesichert. Ebenso wird die hiesige städtische Sparkasse das Unternehmen fernerhin unterstützen.

Herlasgrün. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhofe dadurch, daß die 21jährige Lageristin Ebersbach aus Ruppertsgrün von der Plattform eines Personenwagens stürzte und unter den Zug kam, wobei sie Brüche beider Beine erlitt. Der Bedauernswerten mußten beide Beine amputiert werden.

Mutzschen. Niedergebrannt sind gestern früh gegen 4 Uhr zwei größere Getreidesteimen vom Gutsbesitzer Wadewitz in Zaschwitz.

Großkagen. Gutsbesitzer Dietrich erlegte auf hiesiger Flur einen Adler mit über 2 Meter Flügelspannweite.

Annaberg. Die hiesige Fleischerinnung hat den Preis für Rindfleisch von 1 Mark auf 96 Pf. und von 96 Pf. auf 90 Pf. herabgesetzt.

Glauchau. In einer Schankwirtschaft in Niederlungwitz wurde dem Zimmermann Kaiphas aus Reinholdsgrün von einem hiesigen Einwohner im Verlaufe eines Handgemenges das linke Auge ausgestochen. Da auch die Sehkraft des anderen Auges geschwächt ist, besteht für den Bedauernswerten die Gefahr völliger Erblindung.

Plauen i. V. Seinen Verletzungen erlegen ist der 60jährige Wanderarbeiter Otto Pelz, der seiner Ehefrau aus Eifersucht Schwefelsäure ins Gesicht geschüttet und sich dann tiefe Schnitte am Halse beigebracht hatte. Die Frau hat durch die Säure ein Auge eingebüßt.

Leipzig. Dienstag hat sich hier eine Gesellschaft m. b. H. zur Erwerbung des „Leipziger Tageblattes" gegründet, die das Blatt am 1. Januar 1913 von dem Verlage Fischer & Kürsten übernehmen wird. An der Gesellschaft sind Herren aus den Kreisen der nationalliberalen Partei, sowie der sächsischen Industrie- und Handelswelt namhaft beteiligt.

Leipzig. In Gaßdorf bei Groitzsch wurde die Frau eines Gutsbesitzers beim Dreschen von ihrem Schwiegervater tödlich getroffen. Der Täter erhängte sich.

Geitschen b. Leipzig. Der Rittergutsbesitzer Brühl von Drauschkowitz und Diemen war mit seinem Einspänner geführt nach Geitschen gefahren. Auf der Rückfahrt scheuten die Pferde vor einem Eisenbahnzug und warfen den Wagen gegen einen Kirschbaum. Der Rittergutsbesitzer stürzte zu Boden und trug so schwere innere Verletzungen davon, daß der Tod kurz danach eintrat.

Pillen. In der Gemeinde Schönchen bei Mitschen gingen der 5jährige Wenzel Wohnanovsky und der 4jährige Franz Zaumenack den mit dünnem Eis bedeckten Teich entlang. Zaumenack fiel, als er das Eis mit der Hand durchstoßen wollte, kopfüber in den Teich. Als der kleine Wohnanovsky den Kameraden unter Wasser sah, ergriff er ihn rasch bei der Schürze, zog ihn ans Ufer, und weil er nicht die Kraft besaß, ihn allein herauszuziehen, erfaßte er dessen Kopf und hielt ihn so lange über Wasser, bis Rettung kam.

Seitmeritz. In der Nacht zum Dienstag wurde in der Kanzlei des hiesigen Notars Kurz die eiserne Kasse aufgebrochen. Dem Einbrecher fielen über 7000 Kronen Bargeld (auch in Mark und Dukaten) zu.

Vermischtes.

Eisenbahnunfälle in England. Es mag uns Deutschen schwer werden, es zuzugeben, aber es ist doch so: in keinem Lande der Erde ist der Eisenbahndienst so vorzüglich geregelt und das Ineinandergreifen der zum Schutze des Publikums dienenden Organe ein so lückenloses wie drüben in England. Darum kann das Vereinigte Königreich sich auch rühmen, daß auf seinen Schienenwegen den Reisenden die denkbar größte Sicherheit geboten wird. Von den 13028000 Reisenden, die im Jahre 1911 befördert wurden, fanden nur 14 ihren Tod durch Zusammenstoß oder Entgleisung. Das bedeutet den Verlust eines Menschenlebens auf eine Million der beförderten Passagiere. Allerdings trifft bei 21 Todesfällen die Eisenbahnverwaltung ein indirektes Verschulden. Denn diese Verunglückten stürzten aus dem fahrenden Zuge, dessen Türen nicht fest genug geschlossen waren. Die allzu bekannte Sicherheit auf den englischen Bahnen scheint aber wiederum einen ganz besonderen Leichtsinn des Publikums zu züchten. Denn was Zusammenstöße, Ueberfahren des Haltesignals, Entgleisungen und andere unglückliche Zufälle nicht vermochten, das besorgten die so wohlbehüteten Reisenden selbst, in dem sie während der Fahrt auf- und absprangen oder sich trotz des Verbotes auf der äußeren Plattform aufhielten. 92 Menschen sind dabei im letzten Jahre tödlich verunglückt, und die Zahl der durch eigene Schuld Schwerverletzten steigt sogar auf 2250.

Gestohlene Möbelwagen. Der Zug unserer Zeit geht ins Große. Das haben sich auch unsere Diebe gemerkt. Es hat doch vom praktischen Standpunkt des modernen Diebes aus wenig Wert, wenn er sich mit „Kleinigkeiten" abgibt. Manches Mal vollbringen aber diese Berufsstehler Dinge, die man kaum für möglich hält. So kann man doch nur den Kopf schütteln, wenn im Berliner Polizeibericht zu lesen steht, daß in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag Diebe drei große Möbelwagen von dem Wagenplatz einer großen Berliner Speditionsfirma entführten, von denen einer sogar noch mit Umzugsgut beladen war. Alle Nachforschungen nach den gestohlenen Wagen waren bisher vergeblich. Möbelwagen sind doch Dinge, die auch ein moderner Dieb nicht so ohne weiteres verschwinden lassen kann. Wenn Diebe den gefüllten Wagen ausräumen, so haben sie noch einen Vorteil davon, was sie aber mit den beiden leeren Möbelwagen anfangen wollen, dürfte auch der sonst so findigen Kriminalpolizei nicht ganz klar sein.

Der Krieg gegen die Hutnadel. Immer neue Ueberraschungen bringt dieser Streit, und das Ende desselben ist garnicht abzusehen. Das Pikanteste in der Affäre ist, das keiner sagen kann, wer der Besiegte ist und wer der Sieger. Es gibt Dekrete, der Munizipalräte von Paris, in Wien, Berlin und ungezählten anderen Städten, die lediglich die Hutnadel zum Gegenstande haben und den Krieg gegen sie deklarieren und organisieren. Und derweil die städtischen Behörden jammern und Verordnungen über Verordnungen vom Stapel lassen, bleiben doch die Hutnadeln, und bleiben, wo sie waren. Und wenn es zum Beispiel in den administrativen Verordnungen von Bordeaux und Lyon heißt, daß Damen mit zu großen Hutnadeln usw., so entsteht die Kathederfrage: Wo beginnt die zu große Demension einer Hutnadel. In Lyon hat der Schaffner der Straßenbahnwagen das Recht, allen Delinquentinnen den Zutritt zu verwehren. Eine Dame, deren Hutnadel nach der Auffassung des Schaffners die normalen Dimensionen überschritt, wurde von der Mitfahrt ausgeschlossen. Entrüstung und erregte Debatte. Neben der Dame sitzt eine Bonne, die vom Markte kommt, und u. a. auch Zwiebeln eingekauft hat. Das hat die Dame während der Diskussion bemerkt. Rasch entschlossen entnimmt sie dem Korbe eine der Knollen und mit vieler Eleganz und Grazie befestigt sie dieselbe an dem unbeschützten Ende der Nadel. Der Konduktteur war zufriedengestellt, denn den Gesetzen war Genüge geschehen.

Die Würmer bestellen unser Feld. Schon Charles Darwin erkannte die Bedeutung der Erdwürmer für die Fruchtbarkeit des Bodens. Aber erst in letzter Zeit kam sie zur allgemeinen Kenntnis. In manchen Gegenden des Weißen Nil, die wunderschöne, saftige Wiesen schmücken, sind die Würmer allein für diese Fruchtbarkeit verantwortlich. Jedes Würmchen gräbt einen 60 Zentimeter tiefen Gang in den Boden, und die Würmer im Umkreis von einem Quadratmeter heben 2,5 Kilogramm Erdreich aus und pflügen die Schollen durcheinander. Auf jedes Hektar Land kommen demnach 250 Tonnen Erde, die von den Würmern bepflügt sind. Die Natur hat uns in ihren verachtetsten Geschöpfen einen wichtigen Gehilfen beigegeben, der, wenn man das Beispiel ad absurdum führt, alle 27 Jahre einmal die ganze feste Erdmasse umpflügt.

Das Innere des Vesuvs kinematographisch aufgenommen. Jetzt erst wissen wir, wie es